

## Das Gottesgericht in Frankreich und die Wiederherstellung des Deutschen Reiches.

Vom Gymnasialdirector Dr. F. K. aus dem Vaterländischen Lehrbuche.

(Fortsetzung.)

3. Die Nacht am Rhein. — Mit ungeahnter Schnelligkeit erfolgte nun die Mobilmachung und der Aufmarsch der Deutschen Heere zum Schutz der Grenzen. Alle weiterrückten, es in der Pflichterfüllung einander vorzubereiten, die Kampfbrüder trugten sich zu den Bahnen, freiwillig stellten sich zu Tausenden Studenten, Schüler, junge Kaufleute, kurz überall gab sich eine Opferfreudigkeit kund, wie sie sich früher nur zur Zeit der Befreiungskriege — aber damals nur in Preußen — gezeigt hatte. Sogar im Ausland, in fremden Welttheilen verließen die wehrfähigen deutschen Jünglinge und Männer die einträglichsten Stellen, um dem Vaterlande ihr Blut zu weihen, und wer nicht selbst kommen konnte, schickte Geld und a-berees Gut, um wenigstens zur Pflege der Verwundeten und zur Unterstützung der Verwaiseten beizutragen. Der König erließ daher eine Bekanntmachung, deren herrlicher Ton das ganze deutsche Volk tief bewegte. Sie lautete so:

„Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres, sind mir aus Anlaß des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands, von Gemeinden und Corporationen, von Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit für das gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es mir ein unabwiesliches Bedürfnis ist, diesen Entlang des deutschen Geistes zu bezeugen und dem Ausdruck meines königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß ich dem deutschen Volke Treue um Treue entgegenbringe und unwandelbar halten werde. Die Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme und ihrer Häupter hat alle Unterschiede und Gegenstände in sich beschloßen und verflücht, und einzig, wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit wie in seinem Recht die Bürgerschaft finden, daß der Krieg ihm den dauernden Frieden bringe und daß aus der künftigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde.“

„Berlin den 25. Juli 1870.“ Wilhelm.“

Bevor der König in den schweren Kampf ging, ordnete er für den 27. Juli die Feier eines allgemeinen Betages an; er selbst wohnte diesem Gottesdienste im Dome zu Berlin bei. Am letzten Tage dieses inbaldschweren Monats bezog er sich dann, der 73jährige Greis, zu dem deutschen Heere, um persönlich den Oberbefehl desselben zu übernehmen. Mit ihm reisten der Bundeskanzler Graf von Bismarck, der Kriegsminister von Koon und der „Schlachtdenker“, der General von Moltke, das Haupt des großen Generalstabes.

Am 2. August trat König Wilhelm dem Oberbefehl über die sämmtlichen deutschen Heere an. Von Mainz aus zeigte er dies in folgender einfachen und prunelosen Weise an:

„An die Armeel! Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarn, der uns überfallen und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, unseres eigenen Lebens. Ich übernehme heute das Kommando über die gesammten Armeen und sehe getroffen in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blüht das ganze Vaterland vertrauensvoll auf euch, Gott der Herr wird mit unsrer gerechten Sache sein.“

Wilhelm.“

Nur deutsche Truppen fanden hier beisammen. Die übrigen europäischen Staaten, namentlich England und Rußland, verweigerten zwar in strengem Ausdrücke das räuberische Verfahren Napoleons, aber sie überließen Deutschland allein den Kampf, in welchem doch das Wohl Europas auf dem Spiele stand. Doch auch so bildeten die deutschen Heere zusammen eine Kriegsmacht, wie die Welt sie noch nie gekannt hatte; ihre Zahl belief sich auf reichlich 600,000 Mann. Die Hauptarmee war längs der deutschen Grenze von Saarbrücken bis in die Gegend von Weissemburg aufgestellt; sie war eingetheilt in 3 Heere, von denen das nördlichste, die Erste Armee, unter dem General v. Steinmetz stand, die dann folgende Zweite Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl, die Dritte Armee unter dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Zu jeder letzteren gehörten auch die Süddeutschen mit.

Das französische Heer war fast ebenso stark und in seiner Bewaffnung fürchterlich. Namentlich präglte es mit rohen und wilden afrikanischen Jorden, die eine nie gesehene Verwundung über Deutschland bringen würden, und mit den neu erfundenen Vernichtungsmaschinen, die sie Mitrailleusen nannten. Doch hatten sie den rechten Augenblick verpasst, einen Vorstoß in das deutsche Gebiet zu wagen, ehe die diesseitigen Armeen ihre Stellungen eingenommen hätten. Nun standen die beiden feindlichen Streitmassen an der Grenze einander gegenüber, auf einer Linie von ungefähr 25 Meilen Ausdehnung. Hier sollte sich

in den ersten krachenden Schlägen das Kriegsgewitter entladen, hier sollte sich das Geschick Europas entscheiden.

4. Der Kampf an der Grenze. — Am 2. August begannen die Feindseligkeiten, aber logisch auf die Weise, die für den ganzen Krieg bezeichnend geworden ist, daß nämlich das Streben der Deutschen immer auf das Wesen der Sache, das der Franzosen immer auf den Schein gerichtet war. Die kleine Besatzung nämlich von Saarbrücken, aus 1 Bataillon Infanterie und 3 Schwadronen Kavallerie bestehend, harrte 14 Tage lang, während die preussischen Heeresmassen noch nicht herangezogen waren, den schon gesammelten französischen Streitkräften gegenüberstand: sie hätte durch die kleinste Anstrengung des Feindes zurückgedrängt werden können, aber dieser wagte aus Unentschlossenheit und aus Unkenntnis der Stärke der Gegner nicht vorzugehen. Als aber am 1. August der Kaiser Napoleon mit seinem Sohne beim Heere angelangt war und das Oberkommando übernommen hatte, sollte sofort zur Vertheidigung der Eitelkeit des französischen Volkes ein gewaltiger Schlag erfolgen: mit ungeheurer Lebertheiligkeit warf man sich auf die kleine Besatzung von Saarbrücken, diese zog sich langsam und ruhig zurück und verlor bei dem ganzen Kampfe 2 Offiziere und 73 Mann. Das war der französische Sieg von Saarbrücken, der in Paris einen wahren Tummel der Freude hervorrief, so daß man sich schon vermaß, am 15. August, dem Napoleonstage, in Berlin einzuziehen; in Wahrheit aber sollte dies in dem ganzen Kriege der einzige Punkt bleiben, wo die feindlichen Heere auf wenige Tage die deutsche Grenze überschritten.

Denn schon am 3. August ging der Kronprinz am südlichsten Punkte unserer Aufstellung zum ersten Angriff über. Er überschritt die Lauter und eroberte am folgenden Tage die besetzten und stark besetzten „Weissenburger Linien“, wobei eine ganze französische Division vernichtet wurde. Aber bald kam es noch ganz anders. Unaufhaltsam drang er weiter in den Elsaß ein, und schon am 6. August schlug er in der blutigen Schlacht bei Wörth die Armees des gezeierten französischen Generals Mac Mahon derartig, daß sie ungeheure Verluste erlitt und in völlige Auflösung gerieth. Der Kronprinz erbeutete reichlich 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und machte 8000 Gefangene. Von der Flucht der Franzosen sagt ein Augenzeuge: „Es waren arme Soldaten, die da vor uns vorbeizogen, es waren arme Menschenkinder, einzig und allein auf die Sicherung ihrer mehr oder minder schabhaften Haut bedacht.“ In Deutschland erregte dieser erste große Sieg, der gemeinsam von Süd- und Norddeutschen errungen war, mit Recht den lautesten Jubel: er befreite Süddeutschland von der Gefahr, vom Feinde besetzt zu werden, und öffnete unseren Truppen die Pässe in den südlichen Elsaß. Das war ein herrliches Vorzeichen für den ferneren Verlauf des Krieges: schon dümmerte in den deutschen Herzen leise die Hoffnung auf, daß dieser von den Wäldern hervorgerufene Kampf vielleicht doch bestimmt sei, die echt deutschen Provinzen Elsaß und Lothringen, die Frankreich in den Zeiten unseres tiefsten Verfalls durch List und räuberische Gewalt an sich gebracht hatte, unserem Vaterlande zurückzugeben.

Aber auch auf dem rechten (dem nördlichen) Flügel unserer Heere ward nicht gerastet. Am nächsten 6. August, als der Kronprinz die große Schlacht von Wörth gewann, erkämpfte der General v. Steinmetz mit 27 preussischen Bataillonen gegen 52 französische den echt preussischen Sieg bei Saarbrücken und Forbach, wobei namentlich der Sturm auf die besetzten steilen Höhen von Spicheren, die von den Franzosen für unannehmbar gehalten wurden, zu den glänzendsten Waffenthaten aller Zeiten gehört.

Jetzt mußte Napoleon fürchten, daß, da beide Flügel seines großen Heeres geschlagen wären, auch das Centrum durch Umgehung im Norden und Süden gefährdet werden könnte; er gab also den Befehl, daß die ganze Armee sich auf die Mosellelinie und die starke Festung zurückziehen solle. In Frankreich und namentlich in Paris erregten diese Nachrichten um so größere Bestürzung, je sicherer man vorher gewesen war. Die Kaiserin, welche Napoleon als Regentin in Paris zurückgelassen hatte, mußte ihre Minister, denen die öffentliche Meinung die Schuld am Unglück zuschob, entlassen und andere an ihre Stelle setzen; diese begannen ihre Wirksamkeit damit, daß sie in barbarischer Weise alle deutschen Unterthanen, die sich als friedliche Bürger auf französischem Boden befanden, aus dem Lande hinaustrieben. Das Glück und der Wohlstand von Tausenden ward dadurch nutzlos zertrümmert.

Aber die deutschen Heere verlorsten rasch den fliehenden Feind. Da sie bisher an der Grenze des Vaterlandes in einer von Nordwest nach Südost sich ziehenden Linie gestanden hatten, die Verfolgung jetzt aber gerade gegen Westen ging, so mußte die Zweite Armee schneller als die Erste, und die Dritte wieder schneller als die Zweite marschieren, um wieder eine gegen Westen vordringende gerade Linie zu bilden. Das war denn namentlich für die Truppen des Kronprinzen ein Marsch von unerhörten Anstrengungen, zumal da er durch ein schwieriges und bergiges Gebiet ging; aber die Hoffnung, jetzt ein für allemal mit dem Erbfeinde abrechnen zu können, belebte unsre braven Krieger, so daß auch diese Verfolgungsmärsche ein leuchtendes Beispiel von entsagungsvollem Gehorsam und ausdauernder

Kraft gaben. Uebrigens hatte der Kronprinz schon gleich nach dem Siege von Wörth die bairische Heeresabtheilung nach Süden geschickt, um die mächtige Festung Straßburg, die ehemals so berühmte freie deutsche Reichsfestung, zu nehmen; da sie der Aufforderung, sich zu ergeben, nicht nachkam, so begann die Belagerung schon am 10. August.

Inzwischen hatte Napoleon im Gefolge seiner Unfähigkeit den Oberbefehl über die französischen Heere dem Marschall Bazaine übergeben, und dieser beschloß, auch die Mosellelinie zu verlassen und sich nach weiter nach Westen zurückzuziehen, um sich mit den im Lager von Chalons stehenden Truppen zu vereinigen und dann in günstiger Stellung den Deutschen eine Entscheidungsschlacht zu liefern. Dem gegenüber erkannte es König Wilhelm als seine höchste Aufgabe, jene Vereinigung der beiden französischen Heere zu verhindern und die von Bazaine gesammelten Hauptarmee auf ihrem Rückzug von der Mosel an die Maas anzugreifen und wo möglich in eine andere Richtung zu werfen. Für unsre Truppen war also das Besatzungswort: „Vorwärts!“ (Fortsetzung folgt.)

## Die zukünftige deutsche Seemacht.

Das zehnte Heft des deutschen „Marine-Vereinsungs-Blatt“ spricht sich über die Richtung, in welcher die Entwicklung der deutschen Flotte in der nächsten Zukunft stattfinden soll, folgendermaßen aus: Die beschränkten finanziellen Mittel, welche Deutschland verlässlich auf seine Seemacht nur zu verwenden hat, verhältnißmäßig geringe Bestand an ansehnlichem Personal und technischen Arbeitskräften drängen darauf hin, ihren Wirkungskreis zu beschränken.

Wir haben wir nun den Wunsch hegen, uns beim Beginn eines Krieges mit Ungestüm auf die feindlichen Häfen zu werfen, oder es für gerathener erachten, das Neben der gegnerischen Flotte an unseren Küsten gelassen abzuwarten, um unter günstigeren Bedingungen den Kampf zu bestehen, immer wird es das Hauptanliegen der Leitung sein, die wichtigsten Hafenplätze des Landes gegen jeden Angriff verteidigungsfähig, gegen Bombardement und Einnahme gleichmäßig geschützt zu halten und den Handel aus und nach denselben wenigstens in der Nähe der Küste ungeschädigt zu bewahren.

Nur der nach Sicherung dieses Zieles frei bleibende Theil unserer Seemacht wird zu weitverbreiteten offensiven Operationen Verwendung finden, und das dürfte in den nächsten Jahren, angesichts der disponiblen Mittel, gegenüber einer Marine ersten Ranges herlich wenig sein. Es scheint uns das Richtige, erst den eigenen Körper zu schützen und zu stärken und dann erst dem Gegner mit der Waffe auf den Leib zu rücken. Wir haben daher in unseren Häfen durchaus Schiffe nötig, welche die Häfen und Hafeneinfahrten aus nach einer, respective während einer veruchten Forcierung vertheidigen; diese können gleichzeitig dazu dienen, die Geschwader, welche unsere Flotte blockiren, anzugreifen und zu vertreiben.

Die Dimensionen solcher Fahrzeuge richten sich nach dem Fahrwasser unserer Küsten, wie Buchten und Flussmündungen. Man sind für die meisten Häfen in der Ostsee wie Nordsee 20 Fuß Tiefgang einer freien Bewegung in und vor denselben schon recht hinreichlich. Küsten-Verteidigungsschiffe, die in allen diesen Häfen eine Zuflucht finden, auf den Höhen und in den Einfahrten stets kampfbereit sein und frei manövriren sollen, dürfen daher keinen größeren Tiefgang als 18–20 Fuß besitzen, und damit sind die Dimensionen, weil diese Schiffe mit dem Sporn wirken sollen, gegeben.

Die Torpedofahrzeuge werden mit der fortschreitenden Vervollkommenung der Ofenstörperdes von Tag zu Tag an Bedeutung für uns gewinnen und damit auch an Zahl zunehmen müssen. Die schwimmende Artillerie auf Minenbooten verpricht bei den flachen, den feindlichen auf unzugänglichen Ufern unserer Häfen und Häfen vorzüglich Dienste und würde selbst an Geschützen in der Nähe der Küste bei ruhigem Wetter theilnehmen können. Einzelne bleibt aber bei Verprechung unserer entsetzten Seemacht noch zu berücksichtigen: einmal die Sicherung einer ergebnisreichen Ausübung eines Sieges über den angegriffenen Feind, dann der vorhandene Bestand an Schlachtschiffen. Weder der Nachstellung und dem Interesse des Deutschen Reiches, noch der Exaltation der preussischen Kriegführung entspräche eine nur passive, abwartende Rolle in Seekampfe, wie sie einige kleinere Staaten in Folge zwingender Verhältnisse einschleßlich vorbereiten.

Die Zahl von Panzerschiffen zu gelegentlichen weitverbreiteten Operationen ist daher auf vorläufig 8 normirt. Sie haben, so lange ein Nordsee-Canal nicht existirt, wegen ihres bedeutenden Tiefganges und der dadurch zu bedauernden Operationsfreiheit ihre Station notwendigerweise in Wilhelmshafen. Jeder, der die Schwierigkeiten des dortigen Fahrwassers und der Hafeneinfahrt kennt, wird wissen, wie wünschenswert es unter solchen Umständen ist, auch die Größe dieser Schiffe zu beschränken. Die großen Schiffe haben im letzten Kriege Veranlassung zu gerechten Bedenken mit Hinsicht auf ihre Brauchbarkeit zur Vertheidigung der Häfen und Häfen gegeben, so daß die Superiorität kleinerer Fahrzeuge ihnen gegenüber unter solchen Verhältnissen kaum zweifelhaft bleibt.

Beschränken wir unsere Bänken auf jene Küstenschiffe, so gewinnen wir Zeit, um die ernüchterten Berggänger



der Offensiv-Flotte — die augenblicklich in Anbetracht der finanziellen Lage und vornehmlich wegen des Bemannungsstandes kaum vorliegt — die bis dahin gemachten Fortschritte auf dem Gebiete des Seeretzungswezens zu benutzen und die noch in wider Erwartung begriffene Frage über bessere Schiffstypen und ihre Bewaffnung sich klären zu lassen, und sparen dadurch wahrscheinlich sehr bedeutende Kosten.

Eine besondere Angriffsflotte für fremde Küstenplätze hat Deutschland, wie man zugeben wird, vorläufig nicht nötig. Dagegen wird eine nicht geringe Zahl von Stationschiffen — zur Vertretung unserer Interessen in entlegenen Erdtheilen — und Reconoscirungsschiffen unentbehrlich sein; wir erwähnten schon, daß uns eine theilweise Vereinigung dieser beiden Schiffklassen möglich und vortheilhaft erscheint.

Für die Kreuzer speciell liegt es nahe, im Kriegsfalle auf die Handelsmarine zurückzugreifen, weshalb es sich empfehlen möchte, schon in Friedenszeiten ein Abkommen mit den größeren Dampfschiffbau-Gesellschaften zu treffen, um auf den Bau ihrer Schiffe einen solchen Einfluß zu üben, daß ihre Verwendbarkeit in Kriegeszeiten mit ihren friedlichen Zwecken in den vollkommensten Einklang gebracht wird. Nach den obigen Bemerkungen ist es nicht uninteressant, aus einem Vergleich der vierjährigen „Rang- und Quartiersliste der kaiserlichen Marine“ (besser vielleicht „Rang- und Schiffsliste“ oder „Rang- und Stationsliste“) mit der im vorigen Jahre ausgegebenen Liste die inzwischen erzielten Fortschritte zu constatiren. Die Zahl der großen

Banzenregatten ist dieselbe (acht) geblieben. Im Bau, respective in der Fertigstellung begriffen sind davon noch fünf, von diesen der „Kaiser“ und „Preußen“ bereits vom Stapel gelassen; der Stapellauf der Regatten „Deutschland“ und „Friedrich der Große“ steht bevor. Die Zahl der Panzerkorvetten liegt gleichfalls unverändert auf Einer („Dante“); auch die Zahl der kleineren Panzerfahrzeuge (zwei) hat sich nicht geändert. Eben so ist die Zahl der gedekten Corvetten bei fünf, die der Gattackcorvetten bei acht verblieben.

Die Hälfte davon war im vorigen Jahre noch unvollendet; seitdem sind „Ariadne“ und „Konig“ fertig geworden. „Fregat“ und „Thunelnd“ sind noch im Bau. Die Zahl der Kanonenboote hat sich um eins zweiter Klasse, welches nicht mehr diensttauglich, vermindert, und drei Torpedoboote sind neu hinzugekommen.

**Vermiethetes.**

**Mainz, 28. Aug.** Der Tag von Sedan wird auch hier trotz Herrn v. Ketteler doch in feierlichster Weise begangen werden. Die militärische Feier wird in der begünstigten Lage mit 100 Kanonenschüssen, großer Wachtparade (da bis dahin die Besetzung noch nicht zurückgeführt ist) und Festparade, Festmahl u. s. w. bestehen. Ihr anschließende wird sich die bürgerliche Feier, für welche der Gemeinderath eine Summe bewilligt hat, die Schulen werden geschlossen bleiben. An einem Theile des militärischen Programmes hat Herr v. Ketteler bereits sein anti-germanisches Mißbehagen geäußert, indem er dem Gouvernement nicht

zugestanden hat, daß am Morgen des 2. Septembers Chöre von der Galerie des großen Thurnes des Landes abgehen werden. Da die übrigen Kirchengebäude Eigentum der politischen Gemeinde sind, so wird man auch Seitens der Stadt einen anderen Thurm wählen, vielleicht den Thurm durch eine große Revolle ersetzen. Ein ähnliches Verhalten hat dem Herrn Bischof gelegentlich der Feier des hundertjährigen Geburtstages Schiller's (1859) geschehen — und die Antwort der Stadt war aufseitsige Theilnahme an der Feier und der Vers.

Wir feiern doch den großen Poeten. Auch ohne vom Dome zu trompeten.

— Vor einigen Tagen fand zu Anbernach die seit alter Zeit übliche Reiften der südlichen Wasserleitung durch Aale wieder statt. Die Aale wurden in der Brunnenstube in die Abwasserleitung eingebracht und gelangten gesunden und gequert am Burgthor wieder ans Tageslicht. Ihre Thätigkeit besteht darin, die in den Wasserleitungen sich ansammelnden Wurzelgebilde loszuslösen und zu entfernen. Es trieben diesmal vier schöne Exemplare von Wurzelconglomerationen aus der Leitung hervor.

**Galische Producten-Vörre vom 29. August**

Rübenwurz 50 Kilo, 4 1/2 — 5 Ekt. bez.  
Rübenmasse 50 Kilo, 50 Ekt. bez.  
Krautwurz 50 Kilo, ohne Anzeiger.  
Krautwurz 50 Kilo, do.  
Krautwurz 1000 Kilo, Speise- und Brannt- ohne Angebot.  
Krautwurz 50 Kilo, fest, bis auf 3 Ekt. gehalten.  
Krautwurz 50 Kilo, 3 1/4 Ekt. bez.  
Krautwurz 50 Kilo, 15 — 16 Ekt. bez.

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der von Dypin nach Petersberg, durch die Feldmark Alt. M. hoda führende Communicationsweg, in der Richtung nach Kütten zu, mit Zustimmung des Königl. Landrath's Amtes des Saalkreises verlegt worden ist. Amtsbefehl Braunschweig, den 29. August 1874.

Der Amtsvorsteher Maquet.

**Als ausgetheilt gestohlen**

- find bei einem Bagabonten in Beschlag genommen: 1) 7 leinere Kinderstüchlein, rotz gezeichnet mit C. C. Nr. 2, 4, 6, 9 und 11 mit C. und C. 2) 1 großes leinere Taschentuch, weiß gezeichnet mit C. C. 3) 3 leinere Kinderhemden, rotz gezeichnet B. C. 2, 5 und 6. 4) 2 leinere Kinderhemden, ungezeichnet. 5) ein Herrenhemd mit Chemise, ungezeichnet.

Die Sachen liegen in meinem Bureau zur Ansicht bereit. Halle, den 29. August 1874. Der Staats-Anwalt.

**Realschule.**

Der Winter-Cursus der Realschule beginnt Montag den 5. October Morgens 8 Uhr mit der Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler; es ist hierbei das Abgangszeugniß von der zuletzt besuchten Schule und ein Attest über erfolgte Vaccination vorzulegen. Der Unterricht beginnt am folgenden Tage Morgens 9 Uhr. — Anmeldungen neuer Schüler können nur noch für die Classen von Mittel-Tertia aufwärts angenommen werden. Halle, den 28. August 1874.

**Dr. Schrader.**

Diejenigen, welche Bücher aus der **Narzen-Bibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens den 5. Sept. zurückzuliefern. Vom 12. bis 29. September ist die Bibliothek geschlossen.

**A. A. Dr. Knauth.**

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, mit schöner Handschrift, findet bei mir sofort Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Bernhard Leubig, Halle a. S.

**Einem Malergehilfen**

sucht A. Duente, Raulenberg 3.

**Tüchtige Ofenseher**

finden bei hohen Accordbitten dauernde Arbeit bei G. Wagn in Cassel, Grüner Weg 4.

**Zwei ältere Klempnergehilfen,**

welche sich mit Gas- und Wasserleitung beschäftigen, werden bei gutem Lohn dauernd beschäftigt von H. Credé, Hof-Klempnermeister, Cassel. [H. 62492.]

**Zwei Sattler-Gehilfen**

werden gesucht zu dauernder Arbeit in der Wagen-Fabrik von Rud. Katze & Sohn.

**Rockschneider** sucht C. Schmidt, Grafeweg 21.

Einige tüchtige Holzarbeiter, mit Handwerkzeug versehen, sowie Modellstecher mit oder ohne Handwerkzeug werden sofort eingestellt von Alwin Taatz.

**Mehrere tüchtige Maschinen-schlosser und Monteur suchen Herbst & Brüning.**

Für ein größeres Handlungshaus wird per 1. October a. c. ein junger Mann aus guter Familie als Lehrling gesucht. Gefällige Offerten nehmen entgegen die Herren H. Wagner & Sohn in Halle a/S.

**Ein Arbeiter** gesucht Weißstraße 2.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen Arbeiter, der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird sofort gesucht Schulgasse 5.

**Ein kräftigen zweiten** Werkstättenshelfer, der gute Zeugnisse besitzt, sucht zu sofortigen Antritt Wilhelm Katze, gr. Märkerstraße 8.

Ein ordentlicher Pferdewechter gesucht H. Ulrichsstraße 27.

**Ein junger Burische** wird gesucht bei Gottfried Bindner, gr. Steinstraße 9.

**Kräftiger Laufburische** gesucht am Westhof 9.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zu baldigem Antritt gesucht Zink's Garten 8 pt.

Ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten und in der Wäsche erfahren sein muß, sucht zum 1. October A. v. Mohrhardt, Leipzigerstr. 83.

**Gesucht**

wird eine erfahrene Kinderwärterin nach auswärts zum sofortigen oder baldigen Dienstantritt. Meldungen Breitestraße 22, 2 Tr. hoch.

Ein junges Mädchen von auferhalb wird sofort gesucht Dachritzgasse 4, I.

Ein ordentliches Mädchen findet zu leichter Arbeit sofort dauernde Beschäftigung in der Steinbruderei von C. A. Kämmerer & Wtm., alter Markt 13.

Im Nähen geübte Mädchen gesucht Schmeerstraße 33.

Ein Mädchen zum Warten eines Kindes für den Nachmittag sofort gesucht Vorländerstraße 12 pt.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung wird verlangt Landwehrstraße 16, part.

**25 bis 30 Schuhmacher** auf gute Herrenarbeit verlangt die Schuhfabrik Leipzigerstraße 17. H. Meyer.

Gebenselbst **Stepperrinnen** verlangt.

**Jung bevorstehenden Reichmarck** sucht ich eine tüchtige Kochfrau und erseuche mit gefälliger Annahme bis Mittwoch den 2. September machen zu wollen.

**Fr. W. Stephan,**

Restaurateur d. Halle'schen Actien-Bierbrauerei.

Ein junges Mädchen von auferhalb, im Schneidern geübt, sucht baldigst Dienst als Hausmädchen bei einer anständ. Herrschaft. Näheres Bräuerstraße 17, I.

Ein anst. Mädchen von sauberem, mit allen weiblichen und häuslichen Arbeiten völlig vertraut, sucht sofort oder später Stellung zur **Stütze der Hausfrau** oder als **Beräumerin**.

Gefällige Nachfrage in der Exp. d. Bl.

Ein ord. Mädchen, am liebsten vom Lande, findet sofort guten Dienst. Näh. Alleng. 2.

Ein Mädchen sucht Beschäft. im Plätten und Brennen in u. a. H. H. Ulrichsstr. 8.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Wäschern und Scheuern Wälsberg 6, II.

Ein j. Mädchen sucht anst. Dienst f. Küche und Haus Zink's Garten 8.

Ein 14 jähr. **Schulfraue** wünscht in **freier** Zeit **Beschäftigung**. Näh. Sucht Frau Parade, gr. Schlamme 10.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., Küche u. s. ist zum 1. Oct. an ruhige Leute zu vermieten Wärmthorstr. 17.

3 St., 2 K., u. Zubehör sofort oder 1. Oct. zu vermieten Wägelburgerstraße 27 vor Freyberg's Garten.

St. u. K. für eine anst. Dame Hallgasse 2.

Stube u. K. an einzelne Leute z. 1. Oct. zu vermieten Ludenstraße 5.

Sofort von einem anst. Herrn ein f. möbl. Zimmer zu beziehen Wägelb. Str. 3.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kamm., Küche mit Wasserleitung, Keller, Wäschhaus und allem Zubehör, 1. Oct. zu beziehen Rathswerder 3a.

Zwei leere Stuben an einzelne Herren zu vermieten, auch passend zu einem Comptoir, Nähe der Bahn.

Zu erfragen beim Restaurateur Schuster, Wägelburgerstraße 27.

Gut möbl. Wohnung und Schlafstelle für einen anst. Herrn offen Leipzigerstraße 66.

Möbl. St. u. K. H. Märkerstr. 8.

Febl. möbl. Zimmer zu vermieten gr. Steinstr. 44, I.

Möblirte Wohnung mit Kabinett ist sofort oder später zu vermieten gr. Ulrichsstraße 8, I.

Möbl. Stube u. Kabinett sofort zu verm. Schmeerstraße 19.

Möbl. Stube an 1—2 Herren zu verm. Ludenstraße 7.

Möbl. Wohnung an 1—2 Herren zu verm. Königsstraße 16, I.

Gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kofk H. Drauhangasse 15, II.

Kl. möbl. Stube zum 1. Oct. zu verm. Schülertshof 10, nahe am Markt.

Möbl. Stube sofort zu verm. — Schlafstelle offen Leipzig str. 44, II.

Möbl. Stube alter Markt 28, I.

Mitbewohner zu möbl. St. u. K. gesucht H. Schloßgasse 9.

Ein anständiger Herr sucht zum 1. Sept. einen Mitbewohner alter Markt 33.

Eine einz. Frau als Mitbewohnerin bei freier Wohnung gesucht Schülertshof 16, i. Hofe.

Ein anst. Mann f. Logis Breitestr. 39, S.

2 anst. Schlafstellen Ludenstraße 5.

Schlafstelle offen Steg 20.

Anst. Schlafst. Mittelstr. 4, Hof I. rechts.

Anst. Schlafst. mit Kofk Steg 17, 2 Tr.

2 anst. Leute finden Schlafstelle mit Kofk Landwehrstraße 12, 1 Tr.

Schlafstelle H. Ulrichsstr. 7, Wwe. Thiem.

Gesucht für sofort oder 1. October ein Pferdewechter zu 4 Pferden mit Wagenrennfäh. Abr. mit Preisangebot unter M. 3. in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Eine anständige Dame sucht sofort ein beizbares Stübchen oder Kammer mit Bett. Abr. abzugeben gr. Ulrichsstraße 18, 3 Tr.

Zum 1. Oct. wird bei anst. Leute f. eine ältere Frau eine leere Stube in d. Nähe des Brunnenplatzes gesucht. Abr. M. 3. Exp.

Ein einzelner Herr sucht eine freiem. möbl. Stube mit Kammer (zum 1. Oct. beziehb.). Gef. Offerten mit Preisangebot unter M. 3. in der Exp. d. Bl. erbeten.

G. Sternabend 5 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Winnig** geb. **Schröder** unter Gottes gnädigem Beistande von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. Halle, den 31. August 1874.

**F. Gammittus.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 4 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe und verehrte Frau und Mutter **Elisabeth Müller** geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an

der trauernde Gatte und Kinder.

Halle, den 30. August 1874.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Mittag 12 Uhr unter lieber Gatte, Vater und Schwager **Friedrich Schröder** nach kurzem aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

Heute früh 1/4 4 Uhr erlitt die Gott nach langen und schweren, aber in christlicher Geduld getragenen Leiden unsere geliebte Frau **Elisabeth Müller**, geb. **Richardt**. Dieses zeigt tiefbetruert um stillen Beileid bittend an die Hinterbliebenen.

